Museen im Blick

Das Samenhandelsmuseum Gönningen zeigt Erinnerungen an eine einzigartige Handelsgeschichte

Pia Fruth

Zwischen dem ausgehenden 16. und dem Ende des 20. Jahrhunderts ist das Leben in Gönningen in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Das Ackerland im Gönninger Tal ist nicht so fruchtbar, dass die Landwirtschaft alle ernähren könnte wie sonst in der Region. Ein Großteil der Landschaft besteht aus Kalktuff und mageren Obstwiesen. Auch im Handwerk gibt es nicht für alle Arbeit. Also leben mehr als die Hälfte der Menschen in diesem weltabgeschiedenen Dorf vom Handel. Sie haben sich auf Sämereien spezialisiert, bereisen viele Kontinente und liefern schon im 19. Jahrhundert begehrte Blumenzwiebeln bis nach Russland an den Zarenhof. Den Württembergerinnen dort bringen sie Neuigkeiten vom Stuttgarter Königshaus. Und umgekehrt nehmen sie zum Beispiel russische Zigaretten, Wagen, Pelze, Stoffe und wertvolle Gemälde zurück ins schwäbische Gönningen. Dieses auf den ersten Blick unscheinbare Dorf am Fuß der Schwäbischen Alb fungiert mit seinen emsigen Handelsbeziehungen als internationale Drehscheibe. Weit abseits von Industrie- und Kultur-Metropolen wie Berlin, Manchester, St. Petersburg oder Chicago schreibt Gönningen Weltwirtschaftsgeschichte.

Von dieser Zeit zeugt das lehmfarben verputzte Rathaus aus Gönninger Tuffstein. Mit seinen Arkadenbögen, Gauben, dunkelgrünen Fensterläden und einem Türmchen hebt sich das Rathaus architektonisch deutlich von ande-

Russischgrün und Ochsenblut sind typische Farben des Jugendstils. Der Bürgersaal wurde zum 100-jährigen Jubiläum des Rathauses, wieder in den Originalzustand versetzt.

ren städtischen Bauten der Gegend ab. Es ist das größte Stadtbezirksrathaus von Reutlingen und verweist mit prächtiger Jugendstilarchitektur, mit Wand- und Deckenmalereien in Russischgrün und Ochsenblut auf Handelsbeziehungen in der ganzen Welt. Denn als das Rathaus Anfang des 20. Jahrhunderts umgebaut wurde, kamen Spendengelder von überall her, berichtet Rainer Ganzner, Mitbegründer des kleinen Samenhandelsmuseums: »Zum einen kamen Spenden aus Goslar und Quedlinburg, den wichtigsten Samenzüchterstädten im Harz. Es gab aber auch viele Samenhändler, die sehr große Samenhandlungen im Ausland bei ihrer Kundschaft aufgebaut haben: in der Schweiz die Firma Moser, die Firma Haubensak in Wien, die Firma Ziegler in Sankt Petersburg.« Auch in Amerika gab es in der Blütezeit des Samenhandels sehr reiche Gönninger Auswandererfamilien, erzählt Ganzner weiter. Die Samenhändler-Familie Stumpp zählte im 20. Jahrhundert etwa zu den größten und wichtigsten Handelsgrößen New Yorks: »Und die haben alle Geld gespendet für dieses Rathaus in ihrer Heimat. Sie konnten sich das leisten und wollten das auch zeigen.«

Der erste urkundliche Hinweis auf den Samenhandel findet sich bereits 300 Jahre früher, lange bevor Gönningen zu einer blühenden und wohlhabenden Gemeinde wurde: 1594 kaufte ein Schulmeister aus Gönningen im rund 70 Kilometer südlich gelegenen Saulgau für 12 Gulden Samen – vermutlich um sie weiterzuverkaufen. Im 16. Jahrhundert war Saulgau ein wichtiger Handelsknotenpunkt, wo sich Handelsstraßen aus Rom, Mailand, Neapel, Frankfurt, Hamburg, Paris und Konstantinopel (Istanbul) kreuzten. Also legte der Gönninger Schulmeister ein kleines Vermögen in Sämereien an, mit dem er stattdessen auch ganze vier (!) Pferde hätte kaufen können.

Bis das Rathaus 1909 umgebaut wird, wächst und gedeiht der Handel mit Sämereien, Blumen- und Gemüsezwiebeln ständig. Im Pfarrbericht von 1837 ist festgehalten: »Der Samen- und Hopfenhandel, dem fast die ganze Gemeinde mit wenigen Ausnahmen sich widmet, drückt ihr ihr eigentümliches, sie von allen anderen Gemeinden auszeichnendes Gepräge auf.«

Von der Heimat auf den Samenstrich

In Gönningen ticken die Uhren viele Jahrzehnte lang anders als anderswo. In den Sommermonaten rumpeln Fuhrwerke der Samenzüchter aus ganz Europa durch die Gassen. Fremde Menschen belagern die zahlreichen Gasthäuser im Ort, um das für den Samenhandel bestellte Saatgut nach Gönningen zu bringen. Woher sie genau kommen, wissen oft nur die Samenhändler, die das Geheimnis um ihre Bezugsquellen für besondere Sämereien eifersüchtig hüten.

Und wenn später im Jahr der Herbst das Tempo aus dem Leben der umliegenden Bauerndörfer herausnimmt, Felder und Höfe winterfest gemacht werden, vibriert das schmale Gönninger Tal vor erwachender Geschäftigkeit: Die Bewohner packen die gelieferten Bohnenkerne, Linsen oder Blumenzwiebeln in dunkelgrüne Reisesäcke, sogenannte »Zwerchsäcke«, die sie über der Schulter tragen können. Sie füllen Samenkörner in Stoffsäckchen und kontrollieren, ob einige Probekörnchen ordnungsgemäß ausgekeimt sind. Dann bürsten sie ihre Reiseanzüge, suchen Pass, Kundenlisten, Bestell- und Musterbücher zusammen. Fuhrwerke werden angespannt, Wanderstiefel geschnürt. Denn sobald sich das Laub der Wälder auf dem nahe gelegenen Roßberg, auf dem Stöffel- und dem Pfullinger Berg bunt färbt, naht für die meisten Männer und Frauen in Gönningen der traditionelle Aufbruch. »Alles ist

Bildnachweise

Titel, S. 3, 6–10: Manfred Grohe

S. 2: Johannes Ocker

S. 4: Jens Volle

S. 5: Foto Arnim Kilgus / Bahnprojekt Stuttgart-Ulm

S. 11, 12, 14 (oben), 15, 17: Martin Pfeilsticker

S. 13, 14 (unten), 16: Heimatmuseum Stadtarchiv Reutlingen

S. 18, S. 26 (oben), 27–35: Fotos Felix Pilz, LAD

S. 19–25, 94: Fotos Iris Geiger-Messner, LAD

S. 26 (unten): Bauherr

S. 36, 39 (oben): Matthias Hinderer

S. 37 (oben): Projektteam

S. 37 (unten), 38: Stadtarchiv Bad Waldsee

S. 39 (unten links): Kristin Haas; (unten rechts): Sara Saeidi

S. 40: Geobasisdaten © LGI www.lgi-bw.de

S. 41–48: Sammlung Domnick, Nürtingen

S. 49, 50 (unten), 51–54: Tobias-Mayer-Museum Marbach a.N.

S. 50 (oben): Stadtarchiv Esslingen a. N.

S. 55: © Stadtarchiv Ulm

S. 56 (oben), 100 (unten): Irene Ferchl

S. 56 (Mitte, unten), 57: privat

S. 58: Sammlung des Heimatmuseums Reutlingen

S. 65, 67, 68: Stadtarchiv Heilbronn

S. 66, 69: Familienarchiv Schairer

S. 70, 71 (oben), 72–74: Stadtarchiv Tübingen

S. 70 (unten), 75: Fachabt. Geoinformation der Stadtverwaltung Tübingen

S. 87: Förderverein Alamannenmuseum Ellwangen

S. 88: Karlo, Public domain, via Wikimedia Commons

S. 89: © Stadtmuseum Rastatt

S. 90: Foto Zimmermann © Römerstraße Neckar-Alb-Aare

S. 92 (unten): Foto Hendrik Zwietasch © Landesmuseum Württemberg

S. 92 (oben): Dr. Eugen Lehle, CC BY-SA 3.0 https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0 wikimedia commons

S. 93: Herbert Klaeren, CC BY-SA 3.0, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=8159979

S. 95: Foto Marek Szczepanek via Wikimedia Commons

S. 96: Kunststiftung Baden-Württemberg

S. 97: Foto Thomas Kiehl © MWK, Stuttgart

S. 98: Foto Matthias Buthor / Julia Franck

S. 99: © PEN-Zentrum Deutschland

S. 100: Foto Sonja Seufferth © SSG

S. 102 (oben): Fa. Pax, Ingelheim/Rh.;

S. 102 (unten): Fritz-Eberhard Griesinger

S. 103, 104 (oben): Bernd Langner

S. 104 (unten): Siegbert Ringwald, Dotternhausen

S. 106: Kurt Sartorius

S. 107: Dieter Metzger

S. 108: Stefan Frey

S. 109: Pia Wilhelm

S. 111: Dirk Ingo Franke, eig. Werk, CC BY-SA 4.0, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=40939860

Sollten Rechte Dritter irrtümlich übersehen worden sein, so ist der Herausgeber selbstverständlich bereit, rechtmäßige Ansprüche nach Anforderung abzugelten.

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,– im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,–, für Familien € 90,–, für juristische Personen € 90,–.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,–, für Einzelhefte € 15,–, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% Mwst.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto:
LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung
druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15, 72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf
Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung
Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion
Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber
Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr. Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer
Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation Studienreisen
Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung
Gabriele Kury 0711 23942-21

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,– Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.
» Bestellen

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,– Euro, ein Abonnement 60,– Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre Mitgliedschaft beträgt 60,– Euro.
Weitere Infos hier

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.
» Bestellen

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte, Landeskultur, Naturschutz und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2023|1
Frühjahr

2023|**1**

Sieben Sekunden Ausblick von der Filstalbrücke
Neubaustrecke Wendlingen-Ulm
Demokratie braucht kritischen Journalismus
Erich Schairers Sonntags-Zeitung
Erinnerungen an die Handelsgeschichte
Das Samenhandelsmuseum Gönningen
Vorbildliche Sanierungen ausgezeichnet
Die fünf Denkmalschutz-Preisträger 2022